

WHISKEY – ich kann's einfach nicht!

Klar, als Irland Freund, als Musiker, der irische Musik liebt, und der sie selber auch liebend gerne macht, ist man im Grunde per Definition ein Trunkenbold!

Streams of Whiskey von den frühen Pogues, Whiskey you're the devil, Whiskey on a Sunday, Whiskey, Whiskey, Whiskey...und natürlich: das unvermeidliche Whiskey in the jar! Natürlich NICHT in der schrecklichen Version von Thin Lizzy oder gar Metallica...der reine Stoff muss es sein! Wenn die Dubliners es spielen, gerne mit den Pogues zusammen. Zum Glück ist mal eine gemeinsame Version in einem Studio aufgenommen worden. Ansonsten ist das Stück das Trauma für viele Tontechniker auf Folkfestivals. Denn fast jede Band hat Whiskey in the jar im Repertoire und gerne auch auf der Setlist. Einfach, weil es so eine Art Kindchenschema des Irish Folk ist.

„As I was going over..." – und schon schunkeln alle und versuchen, im richtigen Takt mitzuklatschen.

Okay, also eigentlich *muss* ich auf Whiskey stehen. Auf das sagenumwobene „Wasser des Lebens“ – Uisce Beatha – gesprochen „Ischke Bahha“.

Ich lerne Folgendes: Es ist ein klares, hochprozentiges Destillat. Malt Whiskey wird ausschließlich aus gemälzter Gerste hergestellt. Das Destillat wird mindestens zweifach, bei Irish Whiskey (hinten mit -ey) überwiegend dreifach in Brennblasen mit kurzen Hälsen (Pot Stills) destilliert und anschließend in Fässer abgefüllt.

Und von da aus werden dann seit Generationen Menschen in Pubs und anderswo abgefüllt.

Wobei: der echte Whiskey-Kenner würde jetzt protestieren. Es sei purer Genuss und kein Wirkungstrinken! Für mich ja eine fadenscheinige Ausrede! So nach dem Motto:

Ja, uns wär auch lieber, wenn da KEIN Alkohol drin wär! Aber...is nunma...können wir auch nix machen!

Solche Ausreden kennen Iren nicht. Wenn es keinen Whiskey zu kaufen gibt – oder er im 18. Jahrhundert nicht mehr privat hergestellt werden darf – dann wird er eben privat hergestellt.

*By the smoke and the smell you can plainly tell
That there's poitin (sprich: Puschien) brewin' nearby.*

The Rare Old Mountain Dew – oder Poitín ist harter Stoff, Schnaps aus Getreide, Molke, Zuckerrüben, Melasse und Kartoffeln. Was so da ist eben. Der Name kommt von irisch „pot“, mit der Verkleinerungssilbe -ín – Poitín wird traditionell illegal in kleinen Töpfen destilliert.

Das wird ab sofort alles als bekannt vorausgesetzt. Ist klausurrelevant...wenn es ans Glas geht!

Für mich trotz allem lieber das große Pint-Glas. Nicht, um es mit 0,5683 Litern von irgendeinem Whiskey zu füllen. Ich gestehe - öffentlich und rufschädigend: für mich lieber Guinness, Lager oder Cider! Whisky ist nicht wirklich mein Tisch!

Puh! Jetzt ist es raus!

Vielleicht stört mich – neben der durchschlagenden Wirkung auch dieses Harley-Davidson-mäßige, was häufig abgeht. Gut situierte Menschen der etwas reiferen Jahrgänge unterhalten sich stundenlang darüber, welche Note denn jetzt bei welchem Whiskey wann wo genau im Rachen ankommt.

Und die Flaschen, aus denen sie sich Whiskey eingießen, gerne mal ein paar 100€ kostspielig. Da ist mir dann vielleicht die Dose Draught Guinness viel näher. Mir und meinem Geldbeutel...

Dieses weinproben-mäßige finde ich auch immer komisch. Ist es jetzt wirklich Torf, oder doch rauchiger Malz oder eine Prise Staub aus dem Burren-Mondgebirge im County Clare? Dann kipp ihn halt weg, wenn er dir nicht schmeckt!

Zugegeben: hier spricht der Unwissende sich selbst der Unwissenheit schuldig! Wie sagte es der sagenumwobene Brendan Behan?

Kritiker sind wie Eunuchen in einem Harem: Sie wissen, wie's geht, sie haben jeden Tag dabei zugesehen, aber es selber zu tun sind sie unfähig.

Gut, ich *könnte* ja! Wenn ich *wollte*! Aber ich *muss* ja nicht! Lasst uns einfach trinken, wozu wir Lust haben! Und wer ein Wasser will, also Kölsch, der soll es sich ausnahmsweise mitbringen...

Ich für meinen Teil bin sehr mit mir im Reinen!

Wahrscheinlich habe ich einfach schon zu früh in meiner Sturm und Drang Zeit alles falsch gemacht! Mit Kümmerlingen im Tubakeller, preisgünstigem Kellergeister in Parkanlagen...oder: zu Abiparty-Zeiten, wo ich nichts Besseres zu tun habe, als mir Cola in meinen 12-Mark-Whisky (ohne e hinten) – namens „Rackes Rauchzart“ zu kippen... War für mich irgendwie auch Whisky! Hat zumindest seinen Job zuverlässig erledigt. Hier und da vielleicht sogar zu zuverlässig.

Von daher: noch EIN entscheidender Nachteil ganz zum Schluss: wie soll ich einen ganzen Abend, an dem ich musizieren und/oder die irische Kultur zelebrieren will...wie soll ich einen ganzen Abend lang Whiskey trinken, ohne bizarr abzustürzen und die Gitarre am Ende noch falsch rum zu halten.

In den letzten Jahren Irish Christmas ist es durchaus mal passiert, dass wir zwar eigentlich wenige, aber dann doch zu viele der Probierhäppchen vom Whiskeystand zu unserem Auftrittsplatz mitgenommen haben.

Und mir dann während der Veranstaltung, während mein begabter Lese-Komplize eine feine Geschichte zum Besten gab, die einfachsten und vielgespieltsten Liedtexte nicht mehr adhoc einfallen wollten.

Immer, wenn ich also betont unauffällig aufs Handy schaue und irgendwas tippe, suche ich wahrscheinlich gerade „Lyrics“ und „Ride on“ oder halt „Whiskey in the jar“.

“As I was going over...” – Wie ging's dann nochmal weiter?

Robin Hiermer. 5.12.2025.